

	<p>Objekt: „Scheibe I“</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Sammlung: Jugendstil bis Gegenwart</p> <p>Inventarnummer: 1983.55 a/b</p>
--	--

Beschreibung

Die bekanntesten Arbeiten des Bildhauers Friedemann Lenk (*1929) sind seine Techno-Skulpturen, die er seit 1975 schuf. Auf die Frage, was eine Techno-Skulptur sei, antwortete Lenk 1981: „Sie ist für uns, für die Kinder eines technischen Zeitalters gemacht. Sie bedient sich der Formensprache, die uns am geläufigsten ist. [...] Ihre Ästhetik ist logisch. Man muss sie verstehen, um sie empfinden zu können. Sie besteht nicht aus gebogenem Holz, sondern wird aus einem großen Holzblock geschnitzt: Es wird nicht der technische Vorgang wiederholt, sondern das Typische daran wird dargestellt – durch das Auge des Künstlers gesehen, durch den Verstand gefiltert, durch seine Formensprache ausgedrückt und durch ein anderes Material verfremdet.“ Lenks Scheibenplastiken, die ab 1982 entstanden, sind eine Weiterentwicklung dieser Techno-Skulpturen. Sie sollen dem Betrachter naturwissenschaftlich-technische Phänomene über die optische und haptische Wahrnehmung anschaulich und begreifbar machen. Die Scheibenplastiken scheinen wie Metall gebogen, wurden jedoch aus einem Holzblock herausgearbeitet, anschließend sandgestrahlt und mit Graphit geschwärzt. Für den Künstler, der stets eine klare Formgebung anstrebte, wirkten die typischen Strukturen des Holzes oft störend, weshalb er sie verfremdete. Friedemann Lenk vereint in seinen Arbeiten den scheinbaren Widerspruch von Natur und Technik.

Erworben vom Künstler, 1983.

Grunddaten

Material/Technik:	Eichenholz, sandgestrahlt, geschwärzt
Maße:	Höhe 195 cm, Tiefe 59,5 cm, Durchmesser 96,5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1983
	wer	Friedemann Lenk (1929-)
	wo	Leipzig

Schlagworte

- Holz
- Metall
- Muster (Struktur)
- Plastik (Kunst)
- Skulptur
- Unikat

Literatur

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2012): Ständige Ausstellung. Jugendstil bis Gegenwart. Leipzig, S. 190